

## Predigt am 20.10.2024 in Eben-Ezer

In mehreren Liedern in Folge haben wir Gott besungen und angebetet. Wir haben ihm die Ehre gegeben, die ihm zusteht. Denn er ist heilig – vollkommen gut. Das wussten schon die Israeliten im alten Bund. Aber gewisse Seiten Gottes haben sie falsch verstanden. So stellte er sich ihnen in der Person von Jesus Christus aus Nazareth noch deutlicher vor. Jesus versuchte zu verdeutlichen, wie Gott wirklich ist. Das ist unser Evangelium heute:

➔ *lies Matth 5,38-48(=BasisBibel)*

Zuerst hat mich der Text entsetzt und ich fühlte mich überfordert. Dann hat er mich begeistert und ich war neu verliebt in Gott. Ganz zum Schluss habe ich mich entspannt zurückgelehnt und gesagt: Jetzt freue ich mich darauf, dass nach der Predigt das Abendmahl folgt. Doch der Reihe nach:

### 1. Völlige Überforderung: die ethische Auslegung

Die ethische Auslegung beschäftigt sich mit dem sittlichen Verhalten. Mit Anstand, Moral.

Wie verhalt ich mich richtig? Das überfordert schnell. Denn wer könnte so sündlos leben wie Jesus? ER konnte perfekt Feinde lieben. Aber ich? Viele, die versuchen, diesen Text ethisch auszulegen, werden entweder Perfektionisten, die denken, sie könnten es. Werden aber scheitern. Mancher verzweifelt dann und lässt den Glauben fahren. Andere versuchen es gar nicht erst und reden sich mit quasi-evangelischen Worten heraus. Sie sagen: Wir sind ja alle Sünder jederzeit. Angewiesen darauf, dass Jesus uns rettet.

Da ist was Wahres dran. Aber oft wird auf diese Weise übersehen, dass er auch einen Anspruch an unser Leben stellt und es verändern möchte.

Zur ethischen Auslegung dieses Textes gehört oft der Hinweis mancher Theologen: der Jude Matthäus schrieb an Juden oder Judenchristen und versuchte, den neuen Bund zum alten Bund als Gegenüber aufzuzeigen. So wird dann gesagt: Jesus steht hier wie ein 2. Mose vor dem Volk bei seiner Bergpredigt. Aus dieser Rede nämlich sind unsere Verse entnommen.

Das mag als Stilmittel durchaus von Matthäus so gemeint sein und Jesus hat sicher Bezug auf Mose genommen. Aber sie schließen daraus oft: Jesus hat sich hingestellt wie damals Mose

und nun verschärfte er die Gebote. Sie waren vorher schon unhaltbar – jetzt aber wurde es absolut unmöglich. Die Auslegung lässt außer Acht, dass die Gebote beim ersten Mal nicht Mose gab. Er übermittelte sie nur. Schon beim ersten Mal hatten es Menschen mit GOTT zu tun. Mit Jesus steht jetzt kein anderer Gott da, sondern derselbe als wahrer Gott UND wahrer Mensch. Warum sollte er seine Gebote verschärfen, wenn sie schon als einfache Version nicht einzuhalten waren?

Mir half, den Text sozial auszulegen. Da begeisterte mich Gott. Ich hab mich wieder neu in ihn verliebt.

## 2. Völlige Begeisterung: die soziale Auslegung

Soziale Auslegung meint nicht sozial im Sinn des Gegensatzes zu Diakonie. Eine rein menschliche Sozialarbeit steht oft konträr zur christlichen Diakonie. Die sieht nicht nur soziale Not, sondern hilft dem Menschen ganzheitlich – auch geistlich.

ICH meine mit sozial eine Auslegung im Sinn der Beziehung... Der Mensch ist ein soziales Wesen – er braucht Beziehungen. Er lebt in Beziehungen. Soziale Auslegung heißt da: Der gläubige Mensch lebt in einer Beziehung zu Gott. Hier wird er im Bibeltext als Vater bezeichnet. Jesus sagt in V. 45: So werdet ihr zu Kindern eures Vaters im Himmel. Und später: Wenn wir uns nicht ANDERS verhalten als Menschen ohne Gott, was wäre jetzt das ANDERE in Deinem Leben als Christ? Gemeint ist: Die Beziehung zu diesem Vater im Himmel darf, kann, soll unser Leben prägen, gestalten, verändern. Jesus nennt hier verschiedene Vergleichspunkte, an denen das deutlich wird. Gott lässt bspw. die Sonne – seine Sonne, heißt es sogar im Text besitzklärend – er lässt seine Sonne scheinen über böse UND gute Menschen. Er lässt es regnen auf gerechte UND ungerechte und ermöglicht somit Saat, Ernte und letztlich Ernährung. Gott versorgt beide und sagt nicht: Mit Dir habe ich nichts zu tun. Über Dir lasse ich weder Sonne aufgehen, noch Regen herabfallen. Guck doch selbst, wo du bleibst. Nein – Gott versorgt ALLE Menschen. Was das heißt? Er ist ein

großzügiger Gott... Und so können wir die Handlungen hier von Jesus verstehen als

Vorschlag: Sei großzügiger... Wenn dir einer was Böses tut, schlag nicht mit gleicher Münze zurück. Wenn dich einer entehrt, weil er dich ins Gesicht schlägt – die rechte Seite war besonders ehrenvoll – halte ihm auch die andere Seite hin. Wenn dich einer bis aufs letzte Hemd verklagt, dann war das damals sehr respektlos. Das letzte Hemd auf dem Leib war sowas wie Schlafsack und letzte Bedeckung. Selbst wenn man im Recht war mit einer Zahlungsforderung – das jemandem zu nehmen, entehrte sehr. Wenn der es einem aber freiwillig ließ, zeigte er: Meine Ehre ist woanders – die kannst Du mir nicht nehmen...

Eine ethische Auslegung, ohne die tatsächliche Kultur damals näher zu bedenken und auf heute zu übertragen endet in Verdrehung. Wer aber weiß, dass damals für die eigene Ehre Kriege ausgefochten wurden, es zu Mord und Totschlag kam - wir kennen archaische Kulturen, in denen der Ehrbegriff heute noch zu solchen Mitteln greift – dem eröffnet die soziale Auslegung als Beziehung neue Weite. Wenn Jesus hier sagt, das Verhalten seiner Leute solle ANDERS sein als bei Heiden und Zöllnern, griff er das gesellschaftliche Feindbild der damaligen Kultur auf. Wenn ein Römer einen Juden aufforderte, ihn zu begleiten, war das für den Juden entehrend. Der Römer war der Besatzer. Den mochte man nicht. Ich kenne aus meiner Jugend in Franken noch etliche unschöne Aussagen über die amerikanischen GI-s, die bei uns stationiert waren. Nicht alle sagten begeistert: Das sind unsere Befreier. Der römische Besatzer konnte Juden zwingen, eine Meile weit zu begleiten und seine schwere Ausrüstung zu tragen. Die soziale Auslegung sagt nun: Es ging nicht darum, immer der Depp für alle anderen zu sein. Sondern aufzuzeigen: reagiere ANDERS als erwartet. Trete aus der Spirale der Gewalt aus. Grenze keinen aus, auch keine röm. Besatzer. Versuch's mit LIEBE... das war damals das Revolutionäre. So überraschend, dass keiner mit rechnete. Und selbst wenn wir das heute machen – vielleicht nur einmal in einem ganz speziellen Fall – kann Ungewöhnliches passieren. Mir erzählte mal ein junger Mann, der nachts von Skinheads angepöbelt wurde und einen Schlag ins Gesicht bekam. Der junge

Mann war so baff, dass er sich nur die Wange hielt und den Skinhead verblüfft anstarrte. Da er nicht reagierte, verlor die Gang an ihm das Interesse und ging weiter. Die Polizei sagte später: Genau richtig gehandelt und nannte das de-eskalierendes Verhalten.

Wenn ich diesen Text so lese, staune ich wieder neu über Gott: Wie großzügig er ist. Er knipst keinem die Sonne aus und dreht auch nicht das Regenwasser ab. Wir kennen diese Großzügigkeit von Gott auch aus anderen Geschichten Jesu. Als er viel Wasser auf einer Hochzeit in Wein verwandelt – viel zu viel. Er hat ganz viel Brot und Fisch – 12 Körbe zuviel – ermöglicht. Konnte er nicht rechnen? Doch – aber das Zeichen war: Wo Gott ist, geht es großzügig zu. Im Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht erzählt Jesus von einer immens hohen Geldschuld, die ein König erlässt – und sich wundert, dass der Befreite einem andern nicht mal einen kleinen Minibetrag erließ. Deshalb habe ich mich neu in Gott verliebt: Er ist großzügig und möchte mich darin prägen. Spiegelt sich in meinem Verhalten die große Güte Gottes?

### 3. Völlige Entspannung: Heute ist Abendmahl.

Ihr Lieben – wir können das nicht immer und in jedem Fall. Aber wo wir es nicht können, können wir unsere Brüche im Abendmahl Jesus hinlegen und ihn um Vergebung bitten. Wer den Text ethisch auslegen möchte und an seinem Perfektionismus scheitert, ist da genauso gut aufgehoben wie der, der der sozialen Auslegung folgt. Denn da gelingt es uns ja auch nicht immer, dem anderen zu vermitteln: ich bin vom lieben Vater im Himmel geprägt. Im Abendmahl lege ich meine Brüche und Niederlagen Gott hin. Bekomm in Brot und Wein symbolhaft Stärke, Nahrung, es wieder neu zu versuchen. Mich wieder aufzumachen, seine Güte andern Menschen zurückzuspiegeln.

Was oder wen spiegeln wir wie zurück? Das biblische Wort ist ein Spiegel, in dem ich mich in ganzer Bruchstückhaftigkeit erkenne. Aber nur wenige lesen noch Bibel. Die einzige Bibel, die Menschen ohne Gott lesen ist: Sie sehen Dich - Gottes Bodenpersonal.

Sicher werden sie in mir nur bruchstückhaft Gott erkennen in all seiner Vollkommenheit.

Denn ich bin nicht vollkommen. Aber in 1. Kor. 13, wo davon die Rede ist, dass ich als Christ hier in dieser Welt Gott erkennen kann, wo von einem Spiegel die Rede ist, in dem ich das nur bruchstückhaft erkenne... da steht auch folgender Satz von der Vollkommenheit: 1. Kor. 13,10 heißt: **Wenn aber das Vollkommene kommt, vergehen die Bruchstücke.** Viele von Euch kennen 1. Kor. 13 – es geht da um die vollkommene Liebe, die ewig bleibt und nicht vergeht. Unser leidenschaftlicher Einsatz für Gott wird vergehen. Unsere Geldspenden, tollen Mitarbeitern, glühenden Reden und was auch immer wir für Jesus in der Welt tun – all das wird keinen Bestand haben. Allein die Liebe bleibt ewig... Lassen wir deshalb zu, dass Gott uns liebt. Ich bin zutiefst davon überzeugt: diese Liebe Gottes reflektiert sich in Dir und der andere sieht Gottes Liebe in Dir aufblitzen. Nehmen wir einen Spiegel, der in Ordnung ist und daneben einen Spiegel mit Scherben/Splittern. In beiden Spiegeln wird etwas reflektiert – man muss sich im 2. Spiegel nur entscheiden, was man sehen will – die Brüche und Bruchkanten oder das, was reflektiert wird...

Nicht unser Tun wird Gottes Reich auf Erde herbeiführen – eher zeigt unser Sein in Gott anderen Menschen: Er ist längst da. – So singen wir: „Bahnt einen Weg unserm Gott“  
hinführend zum Abendmahl und als Gebet: Begegne uns in Brot und Wein. Amen.

- *Frank R. Edelmann* -

- *Unterschiede zwischen Manuskript und Rede sind möglich.* -